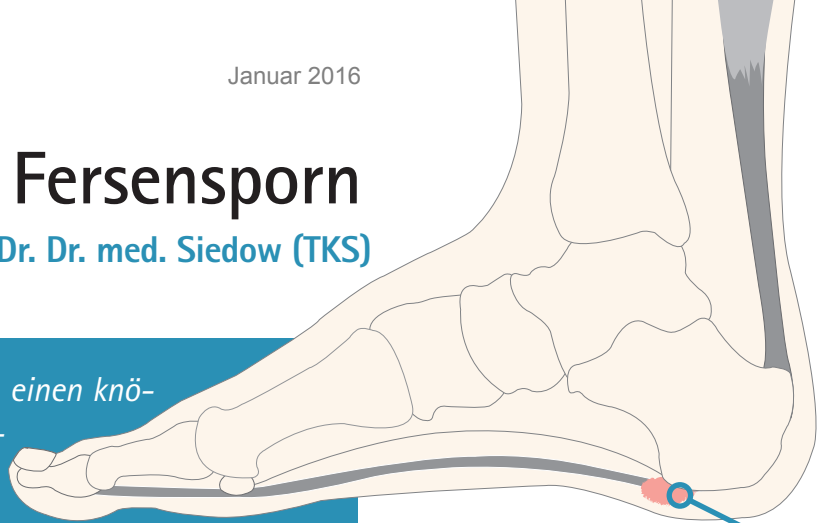


Schmerzfrei trotz Fersensporn

Mit der Thermo-Koagulation nach Dr. Dr. med. Siedow (TKS)

Unter einem Fersensporn versteht man einen knöchernen Auswuchs im Bereich des Ferseubeins (Kalkaneus), dem hinteren Knochen der Ferse. Ein Fersensporn entsteht z.B. durch Fußfehlstellungen, schlechtes Schuhwerk oder Übergewicht und kann starke Beschwerden hervorrufen. Der Orthopäde Dr. Dr. med. Uwe B. Siedow aus Ottobrunn stellt seine Behandlungsmethode gegen Fersenspornbeschwerden vor.



Herr Dr. Siedow, wie genau kommt es zu den typischen Beschwerden bei einem Fersensporn?

Dr. Siedow: Durch Über- oder Fehlbelastungen wird das Gewebe in der Ferse minimal verletzt. Wenn diese kleinsten Verletzungen heilen, bildet sich unter Umständen Knochenmaterial in Form eines domartigen Sporns. Durch den unvermeidlichen Druck auf den Sporn beim Gehen entzündet sich das Gewebe und schmerzt – zunächst nur unter Belastung, später auch im Ruhezustand. Ein Fersensporn kann das Leben der Betroffenen mitunter stark einschränken. Oft bereitet bereits das normale Gehen Beschwerden und es kommt zu einer Schonhaltung.

Wie wird ein Fersensporn diagnostiziert?

Dr. Siedow: Zunächst taste ich den Fuß des Patienten ab. Häufig kann ich dabei durch Druck den charakteristischen Schmerz auslösen. Das Röntgenbild liefert dann die endgültige Diagnose. Hierauf ist ein Fersensporn deutlich als knöcherner Dorn sichtbar.

Was folgt nach der Diagnose?

Dr. Siedow: Zunächst wird der betroffene Teil des Fußes entlastet. Dies kann z.B. mithilfe von speziell angepassten Einlagen erreicht werden. Sie sollen dem Fuß wieder ein normales Abrollen ermöglichen. Bei akuten Entzündungen kommen

schmerzlindernde und entzündungshemmende Medikamente sowie kortisonhaltige Injektionen zum Einsatz. Ein chronisch entzündeter Fersensporn kann mit der sogenannten extrakorporalen Stoßwellentherapie und Physiotherapie behandelt werden. Irgendwann kommen diese Verfahren jedoch an ihre Grenzen und der Patient leidet wieder oder immer noch unter Schmerzen.

Inwiefern bietet die Thermo-Koagulation eine sanfte Alternative zur Operation?

Dr. Siedow: Erreicht man mit den oben genannten Methoden nicht den gewünschten Erfolg, bietet Thermo-Koagulation eine sanfte Alternative zu einer Operation. Eine Fersensporn-Operation, bei der der Knochensporn abgetragen wird, ist kompliziert. Außerdem dauert es relativ lange bis die Patienten wieder fit sind und die Ergebnisse sind selten zufriedenstellend.

Die von mir entwickelte Thermo-Koagulation beruht auf der Radiofrequenztherapie. Es handelt sich um ein minimalinvasives Verfahren bei dem die schmerzleitenden Rezeptoren kurzzeitig stark erwärmt und damit verödet werden. So können sie die Schmerzinformation nicht mehr an das Gehirn weiterleiten. Der Ablauf ist

folgendermaßen: Unter ständiger Bildkontrolle wird eine dünne Nadel in die Ferse eingebracht und an dem knöchernen Sporn positioniert. Sitzt die Nadel richtig, wird deren Ende kurzzeitig auf 80 Grad erhitzt. So werden die Schmerzrezeptoren verödet. Die Behandlung erfolgt ambulant, unter örtlicher Betäubung und dauert etwa zwanzig bis dreißig Minuten. Die Einstichstelle der Nadel hinterlässt keine Narbe. Eine kürzlich erfolgte Nachuntersuchung der behandelten Patienten ergab bei über 70 Prozent einen sehr guten bis guten Erfolg mit anhaltender Schmerzlinderung.



Dr. Dr. med. Uwe B. Siedow

► Dr. Dr. med. Uwe B. Siedow
Ludwig-Anzengruberstr. 1
82031 Grünwald
Tel.: 089/620 300 30
www.drsiedow.de